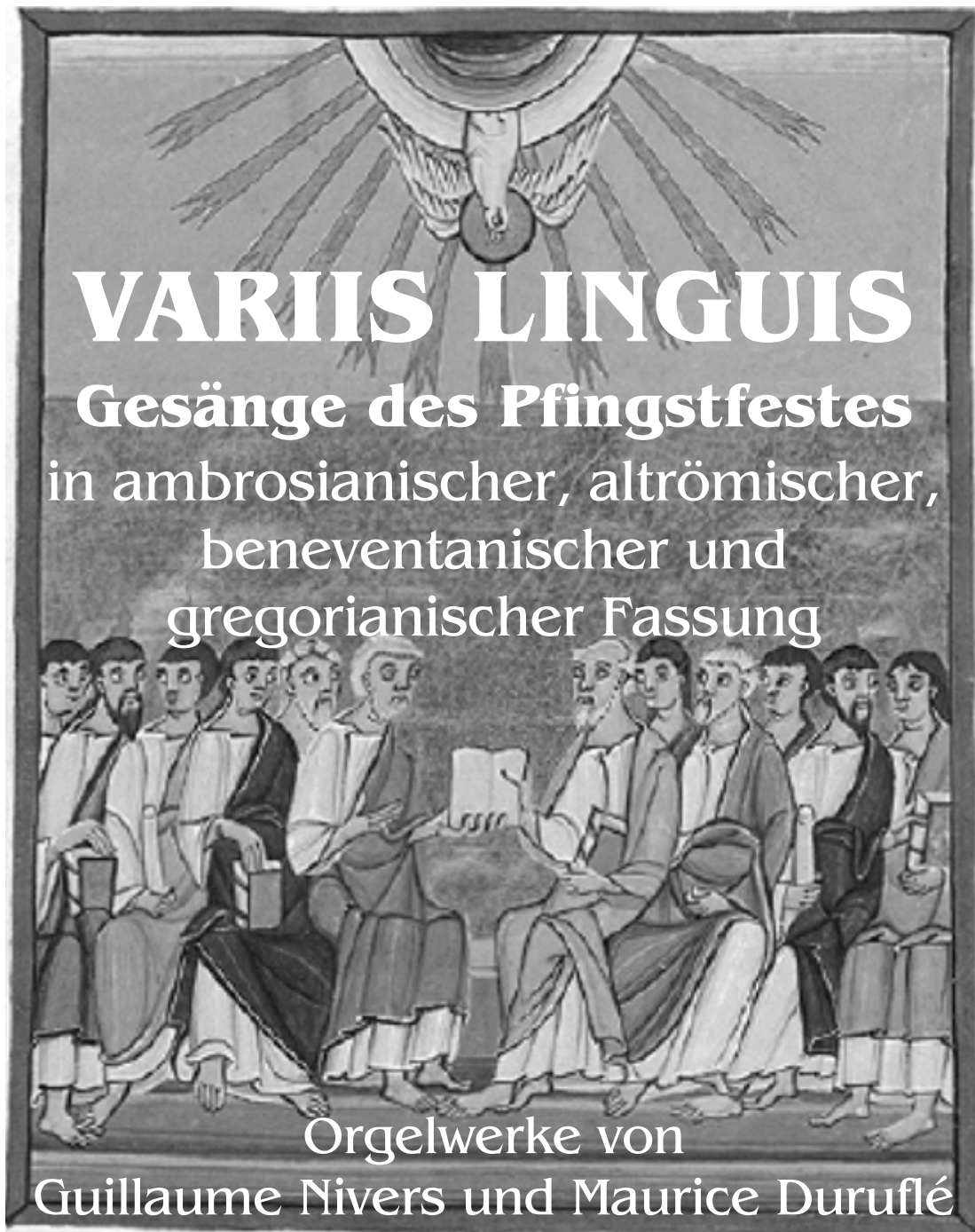


Samstag, 20. Mai 2006, 20.15 Uhr
Münster U. L. F. Freiburg
– 30 Jahre Münsterschola –



Domorganist Klemens Schnorr
Choralschola Freiburg und Münsterschola
Leitung: Anton Stingl jun.
Eintritt 5 € (ermäßigt 4 €)

PROGRAMM

MAURICE DURUFLÉ (1902–1986)	Prélude sur le thème du »Veni Creator« op. 4,1
HYMNUS	Veni, Creator Spiritus
RESPONSORIUM	Repleti sunt omnes
INTROITUS	Spiritus Domini
VERS	Exsurgat Deus
INGRESSA	Spiritus Domini (ambrosianisch)
KYRIETROPUS	Kyrie Deus sempiternae (Vaticana III)
ALLELUIA 1	V. 1 Emitte Spiritum V. 2 Sit gloria Domini (altrömisch)
ALLELUIA 2	Spiritus Domini (ambrosianisch)
GUILLAUME NIVERS (1632–1724)	La Prose de la Pentecoste »Veni, Sancte Spiritus«
SEQUENZ	Veni, Sancte Spiritus
OFFERTORIUM	Confirma hoc Deus V. 1 Cantate Domino V. 2 In ecclesiis (altrömisch) V. 3 Regna terrae
INGRESSA	Factus est repente (ambrosianisch)
INGRESSA	Factus est repente (altbeneventanisch)
COMMUNIO	Factus est repente (altrömisch)
VERS	Emitte Spiritum tuum
COMMUNIO	Factus est repente
MAURICE DURUFLÉ	Choral varié sur le thème du »Veni Creator« op. 4,3

Einführung

Nach der Einführung der römischen Liturgie, des *Cantus romanus*, im Frankenreich entstand ab 754 durch das Zusammentreffen der beiden Melodierepertoires – altrömisch und altgallikanisch – der fränkische Choral, den man seit 800 nach dem großen Kirchenlehrer und Papst Gregor dem Großen (540-604) gregorianisch nannte. Im Zuge der Ausbreitung des Frankenreiches durch Karl den Großen verschwanden mit dem altbeneventanischen, altrömischen, altgallikanischen und mozarabischen (altspanischen) Gesang alle alten Repertoires mit Ausnahme des ambrosianischen Gesangs, der nach Bischof Ambrosius (337-397) benannt ist und heute noch in Mailand praktiziert wird.

Einiges von diesen Repertoires hat sich erhalten. In den beneventanischen Manuskripten finden sich in etwa 20 Fällen (an Hochfesten) gleich nach der üblichen gregorianischen Messe einige beneventanische Formulare, die eine geschlossene Einheit altbeneventanischer Gesänge bilden. Das altrömische Repertoire, das in der Stadt Rom noch länger gepflegt wurde, ist in Handschriften des 11. bis 13. Jahrhunderts vollständig erhalten. Die gallikanischen Gesänge sind dagegen im gregorianischen Choral aufgegangen. Der mozarabische Choral ging leider völlig verloren, weil die erhaltenen Handschriften nur Neumenzeichen, aber keine Tonhöhen enthalten.

Die gregorianischen Gesänge werden in der durch die semiologische Arbeitsgruppe restituierten Fassung des GRADUALE TRIPLEX, die ambrosianischen nach dem ANTIPHONALE MISSARUM IUXTA RITUM SANCTÆ ECCLESIAE MEDIOLANENSIS, die altrömischen nach dem altrömischen GRADUALE VAT. LAT. 5319 und der altbeneventanische Gesang nach der Handschrift BENEVENT 40 gesungen.

Hymnus »Veni, Creator Spiritus«

Die Hymnodie, der Gesang neugedichteter geistlicher Texte in meist strophischer und gereimter Form, war im 4. Jahrhundert von Bischof Ambrosius in die Mailänder Liturgie eingeführt worden. Rhabanus Maurus (um 780–856), Abt von Fulda und späterer Erzbischof von Mainz, dichtete nach dem Vorbild von Ambrosius den Hymnus *Veni Creator Spiritus* in jambischen Dimetern.

Maurice Duruflé wurde 1930 für sein Werk *Prélude, Adagio et Choral varié sur le thème du »Veni Creator« op. 4* mit dem Kompositionspreis der Amis de l'Orgue ausgezeichnet. Im Prélude hört man die durchlaufende, unverändert gleiche Triolenbewegung, die für fast alle raschen Stücke Duruflés charakteristisch ist. Dazu erklingt die Pfingsthymne ausschnittsweise in bestimmten typischen Intervallen (Sekunde, Quarte) der zweiten und dritten Choralzeile. Das Stück steigert sich im letzten Satz zu einer dramatischen Toccata, die zum erstmals vollständig erklingenden Pfingsthymnus als Thema des Choral varié hinführt.

Veni, creator Spiritus,
mentes tuorum visita,
imple superna gratia,
quæ tu creasti, pecora.

Komm Heil'ger Geist, du Schaffender,
komm, deine Seelen suche heim;
mit Gnadenfülle segne sie,
die Brust, die du geschaffen hast!

Qui diceris Paraclitus,
donum Dei altissimi,
fons vivus, ignis, caritas
et spiritualis unctio.

Tu septiformis munere,
dextrae Dei tu digitus,
tu rite promissum Patris
sermone ditans guttura.

Hostem repellas longius
pacemque dones protinus;
ductore sic te praevio
vitemus omne noxium.

Accende lumen sensibus,
infunde amorem cordibus,
infirma nostri corporis,
virtute firmans perpeti.

Per te sciamus da Patrem
noscamus atque Filium,
te utriusque Spiritum
Credamus omni tempore. Amen.

Du heißest Tröster, Paraklet,
des höchsten Gottes Hochgeschenk,
lebend'ger Quell und Liebesglut
und Salbung heil'ger Geisteskraft.

Du siebenfalt'ger Gabenschatz,
du Finger Gottes rechter Hand,
von ihm versprochen und geschickt,
der Kehle Stimm' und Rede gibst.

Den Sinnen zünde Lichter an,
dem Herzen frohe Mutigkeit,
dass wir im Körper Wandelnden
dem Schaden überall entgehn!

Den Feind bedränge, treib ihn fort,
dass uns des Friedens wir erfreun
und so an deiner Führerhand
bereit zum Handeln sei'n, zum Kampf!

Vom Vater uns Erkenntnis gib,
Erkenntnis auch vom Sohn zugleich,
uns, die zum beiderseit'gen Geist
zu allen Zeiten gläubig flehn! Amen.

Responsorium »Repleti sunt omnes«

Aus der Nokturn der Vigil, dem Nachtgottesdienst vor dem Pfingstfest, erklingt das zweite Responsorium (Antwortgesang) *Repleti sunt omnes* aus dem Antiphonar des Hartker (um 1000). Die im Solovers enthaltenen Worte *variis linguis* aus der Apostelgeschichte waren Anlass, die Gesänge des Pfingstfestes »in verschiedenen (Choral-)sprachen« zu singen.

Repleti sunt omnes Spiritu Sancto
et coeperunt loqui,
prout Spiritus Sanctus
dabat eloqui illis. Et convenit
multitudo dicentium, alleluia.
V. Loquebantur variis linguis
Apostoli magnalia Dei.
Et convenit multitudo dicentium, alleluia.

Erfüllt wurden alle mit dem Heiligen Geist
und begannen zu reden,
wie es der Heilige Geist
ihnen zu reden eingab. Und es strömte zu-
sammen eine Menge von Leuten, halleluja.
Es verkündeten in verschiedenen Sprachen
die Apostel die großen Taten Gottes.
Und es strömte zusammen eine Menge von
Leuten, halleluja. (Apg 2,4.6.11)

Introitus und Ingressa »Spiritus Domini«

Der gregorianische Introitus *Spiritus Domini* wird der gleichnamigen *Ingressa* aus Mailand gegenübergestellt, die aber nicht aus der Pfingstmesse stammt, sondern aus der Votivmesse zum Heiligen Geist. Die mailändische *Ingressa* wurde nicht wie in Rom und im Frankenreich während der Eingangsprozession gesungen, sondern erst nach dem Confiteor und der Beräucherung des Altars. Wegen der Kürze der

liturgischen Handlung an dieser Stelle wird sie ohne Psalmvers gesungen. Die drei kürzeren Allelujas am Ende des gregorianischen Introitus werden in der ambrosianischen Fassung durch zwei längere Allelujas ersetzt.

Spiritus Domini
replevit orbem terrarum, alleluia.
Et hoc quod continet omnia,
scientiam habet vocis,
alleluia, alleluia, alleluia.

V. Exsurgat Deus, et dissipentur inimici
eius, et fugiant, qui oderunt eum,
a facie eius.

Der Geist des HERRN
erfüllt das Rund der Erde, halleluja.
Und er, der zusammenhält alles,
Kenntnis hat er von der Sprache,
halleluja, halleluja, halleluja. (Weish 1,7)
Gott steht auf, seine Feinde zerstieben,
die, die ihn hassen,
fliehn vor seinem Angesicht. (Ps 68,2)

Kyrietropus »Kyrie Deus sempiterna«

Im Kyrietropus *Kyrie, Deus sempiterna* mit der Melodie von Kyrie III der Editio Vaticana sind die letzten drei Verse mit den Worten *Spiritus clarificans* (erhellender Geist), *Paraclite* (Tröster), *fidelium Advocate* (Beistand der Gläubigen) in besonderer Weise an den Heiligen Geist gerichtet.

Kyrie, Deus sempiterna, vita vivens
in te, eleison. Kyrie eleison.

Kyrie, Rex immense, sceptrum tenens
imperiale, eleison. Kyrie eleison.

Kyrie, Pater increate necnon ingenite,
eleison. Kyrie eleison.

Christe, cuius dextera condita sunt
omnia, eleison. Christe eleison.

Christe, Altissimi Nate Virginisque
inviolatae, eleison. Christe eleison.

Christe, qui nos proprio redemisti
sanguine, eleison. Christe eleison.

Kyrie, Spiritus clarificans repletos
caligine, eleison. Kyrie eleison.

Kyrie, Paraclite procedens ab utroque,
eleison. Kyrie eleison.

Kyrie, septiformis gratiae praepotens
in munere, petimus, reple nos
charismate, quos purgasti crimine.

O fidelium Advocate, eleison.
Kyrie eleison.

Herr, ewiger Gott, in dir selbst lebendes
Leben, erbarme dich. Herr, erbarme dich.

Herr, unermesslicher König, du hältst das
Szepter der Herrschaft, erbarme dich.
Herr, erbarme dich.

Herr, Vater, nicht geschaffen noch gezeugt,
erbarme dich. Herr, erbarme dich.

Christus, durch dessen Rechte alles geschaf-
fen ist, erbarme dich. Christus, erbarme dich.

Christus, Sohn des Allerhöchsten und der
unversehrten Jungfrau, erbarme dich.
Christus, erbarme dich.

Christus, du hast uns erlöst durch dein Blut,
erbarme dich. Christus, erbarme dich.

Herr, Geist, du erhellst, die voll Finsternis
sind, erbarme dich. Herr, erbarme dich.

Herr, Beistand, der du von beiden ausgehst,
erbarme dich. Herr, erbarme dich.

Herr, du verfügst über das Geschenk der
siebenfältigen Gnade, erfülle uns, die du
von Schuld gereinigt hast, mit deiner Gabe.

O Beistand der Gläubigen, erbarme dich.
Herr, erbarme dich.

Alleluja 1 »Emitte Spiritum – Sit gloria Domini«

Das erste Alleluja *Emitte Spiritum tuum* entstammt einer etwas jüngeren Schicht gregorianischer Gesänge, wie die Gleichheit von Versschluss und Alleluja-Jubilus zeigt. Noch vier weitere Alleluja-Verse im Graduale Romanum haben diese Typusmelodie. Die altrömische Fassung weist an dieser Stelle einen zweiten Vers auf. Wenn man die beiden ersten Verse vergleicht, so ist die altrömische Fassung melismatischer gegenüber der straffer geformten gregorianischen Fassung, auch wird der Formelzusammenhang beider Fassungen deutlich.

Alleluia.
Emitte Spiritum tuum,
et creabuntur,
et renovabis faciem terræ.
Alleluia.
V. Sit gloria Domini in sæcula;
lætabitur Dominus in operibus suis.

Halleluja.
Sende aus deinen Geist,
und (alles) wird erschaffen;
und du erneuerst das Gesicht der Erde.
Halleluja.
Es währe die Herrlichkeit des HERRN auf
ewig, es freue sich der HERR seiner Werke!
(Ps 104,30.31)

Alleluja 2 »Spiritus Domini«

Die ambrosianische Kirche hatte nur wenige eigene Melodien für den Alleluja-verse, die jeweils für mehrere Texte verwendet wurden. Die Melodie des Alleluja *Spiritus Domini* beispielsweise kommt auch an Weihnachten und an Ostern zum Einsatz. Der mailändische Allelujagesang ist dreiteilig: Allelujaphrase mit *Jubilus*, Vers, erweiterte Wiederholung (*Melodiae*) des ersten Gliedes. Über den Jubilus sagt der hl. Augustinus, der in der Osternacht 387 von Bischof Ambrosius getauft wurde: »Wer jubiliert, spricht keine Worte aus, es ist ein Freudenton ohne Worte. Es ist die Stimme des Herzens, das seine Freude verströmt, so sehr es kann, die ausdrückt, was es fühlt, ohne den Sinn davon zu erfassen. Um seine Freude zu übersetzen, braucht der Mensch nicht Worte, die man aussprechen und verstehen kann, sondern er lässt seine Freude ohne Worte hervorbrechen«.

Erwähnenswert ist die frühere Aufführungspraxis des mailändischen Alleluja, das von verschiedenen Plätzen aus gesungen wurde (*notarius* und *lectores* sangen vom Altar oder vom Ambo, die Knaben vom Chor her). Nachdem der *notarius* (der an Hochfesten durch einen Diakon, am Karnevalssonntag durch die Knaben ersetzt wird), das Alleluja angestimmt hat, singen die Knaben den *Jubilus* weiter. Darauf intoniert der *notarius* wieder das Alleluja, dessen *Jubilus* nun von den Lektoren weitergesungen wird. Diese führen auch den *Versus* und die Wiederholung der ersten Allelujaphrase aus, die wiederum vom *notarius* angestimmt wurde. Danach singen die Knaben unter Führung des Magisters die zwei bzw. drei *Melodiae*.

Alleluia.
Spiritus Domini
replevit orbem terrarum.
Et hoc, quod continet omnia,

Halleluja.
Der Geist des Herrn
erfüllt das Rund der Erde.
Und er, der zusammenhält alles,

scientiam habet vocis.
Alleluia.

Kenntnis hat er von der Sprache. (Weish 1,7)
Halleluja.

Sequenz »Veni, Sancte Spiritus«

Diese bekannteste und berühmteste Pfingstsequenz *Veni, Sancte Spiritus* – eine von den vier Sequenzen, die bei der nachtridentinischen Liturgiereform übrigblieben – stammt aus der Schule des großen Pariser Sequenzdichters Hugo von St. Victor. Als ihr Verfasser gilt der lange Zeit in Paris lehrende Engländer Stephan Langton. Die Melodie muss gleichzeitig (um 1200) mit dem Text in Paris geschaffen worden sein, da dort an Notre-Dame die frühesten Formen der abendländischen Mehrstimmigkeit blühten. Das Gedicht hat nicht mehr die klassische quantifizierende, sondern die neuere akzentuierende Betonung des Lateinischen, welche die ursprünglichen Längen und Kürzen der Silben nicht mehr kennt. Entsprechend ihrer Entstehungszeit muss diese Sequenz deshalb modal-rhythmisch gesungen werden, das heißt im Dreiertakt. In diesem Takt sind auch die Versetten zur Pfingstsequenz von *Guillaume-Gabriel Nivers* komponiert, die er in seinem zweiten Orgelbuch von 1667 veröffentlichte. Bereits mit 22 Jahren wurde Nivers an die berühmte Orgel von Saint-Sulpice zu Paris berufen, ein Amt, das er bis zu seinem Tode versah. Außer den drei Orgelbüchern und Motetten veröffentlichte er mehrere Lehrwerke über Komposition, Generalbass und gregorianischen Choral.

Veni Sancte Spiritus ...
Orgel: Plein Jeu

Komm, Heiliger Geist,
und entsende vom Himmel her
deines Lichtes Strahlen.

Veni pater pauperum,
Veni dator munerum,
Veni lumen cordium.

Komm, du Vater der Armen,
komm, du Geber der Gaben,
komm, du Licht der Herzen.

Consolator optime ...
Orgel: Dessus de trompette

Du bester Tröster,
freundlicher Gast der Seele,
angenehme Erfrischung.

In labore requies,
In æstu temperies,
In fletu solarium.

Du (bist) in der Arbeit Ruhe,
in der Erhitzung Mäßigung,
im Weinen Trost.

O lux beatissima ...
Orgel: Cornet

O glückseliges Licht,
erfülle des Herzens Innerstes
deiner Gläubigen.

Sine tuo numine,
Nihil est in nomine,
Nihil est innoxium.

Ohne deine göttliche Macht:
nichts ist im Menschen,
nichts ist unbeschädigt.

Lava quod est sordidum ...
Orgel: Basse de trompette

Wasche rein, was schmutzig ist,
bewässere, was dürr ist;
heile was verwundet ist.

Flecte quod est rigidum,
Fove quod est frigidum,
Rege quod est devium.

Mach geschmeidig, was steif ist;
erwärme, was kalt ist;
leite, was verirrt ist.

Da tuis fidelibus ...
Orgel: Grand Jeu

Gib deinen Gläubigen,
die auf dich vertrauen,
(deine) heiligen sieben Gaben.

Da virtutis meritum,
Da salutis exitum,
Da perenne gaudium

Gib der Tugend Verdienst,
gib des Heils Vollendung
gib ewige Freude.

Offertorium »Confirma hoc Deus«

Beim Offertorium *Confirma hoc Deus* wird der zweite Solovers in altrömischer Fassung gesungen. In dieser Tradition ist die Zahl der Melodieformeln beschränkt; in der gregorianischen reicher und freier. So umspielt in diesem Vers eine Melodieformel fünfmal den Finalton. Während die gregorianischen Melodien tonal straffer geordnet erscheinen, ist die altrömische Tradition in ihren Formeln strenger, behandelt sie nicht in der Variabilität der gregorianischen Überlieferung, lässt aber die improvisationsmäßige Grundlage erkennen.

Confirma hoc Deus,
quod operatus es in nobis
a templo tuo, quod est in Ierusalem
Tibi offerent reges munera, alleluia.
V. Cantate Domino,
psalmum dicite nomini eius;
iter facite ei, qui ascendit super
occasum. Dominus nomen est illi.
Tibi offerent reges munera, alleluia.
V. In ecclesiis benedicite Deum Dominum,
de fontibus Israel.
Tibi offerent reges munera, alleluia.
V. Regna terræ cantate Deo,
psallite Domino, qui ascendit
cælos cælorum ad Orientem.
Tibi offerent reges munera, alleluia.

Festige das, Gott,
was du vollbracht hast in uns von
deinem Tempel aus, der steht in Jerusalem.
Dir bringen dar Könige Geschenke, halleluja.
Singt für Gott,
einen Psalm singt seinem Namen;
macht Bahn dem, der aufsteigt über dem
Westen. Herr ist sein Name.
Dir bringen dar Könige Geschenke, halleluja.
In Versammlungen preist Gott, den Herrn,
ihr von den Quellen Israels.
Dir bringen dar Könige Geschenke, halleluja.
Ihr Königreiche der Erde, singt für Gott,
spielt dem Herrn, der aufstieg
zu den Himmeln der Himmel zum Aufgang.
Dir bringen dar Könige Geschenke, halleluja.
(Ps 68, 29-30. 5. 27. 33-34)

Ambrosianische und beneventanische Ingressa, altrömische und gregorianische Communio »Factus est repente«

Ein bemerkenswerter Fall von Übereinstimmung in den Repertoires ist die gregorianische Communio *Factus est repente*, die sich als ambrosianische und beneventanische Ingressa und als altrömische Communio wiederfindet. Am wahrnehmbarsten ist hier der bemerkenswerte Gestus einer Quinte für die Eröffnungsworte *Factus est repente*, gemeinsam für alle Versionen, obwohl das altrömische sie auf eine Quarte verengt. Darüber hinaus, obgleich die grundlegenden Formen und die Rhythmen auf einen gemeinsamen Ursprung zeigen, steht die beneventanische Melodie abseits von den anderen, die eine verhältnismäßig geschlossene melodische

Gruppe bilden. Jede Melodie schließt jedoch mit einer eigenen Version des abschließenden Allelujas.

Factus est repente
de caelo sonus
advenientis spiritus vehementis,
ubi erant sedentes, alleluia.
Et repleti sunt omnes Spiritu Sancto,
loquentes magnalia Dei,
alleluia, alleluia.

V. Emitte spiritum tuum et creabuntur :
et renovabis faciem terræ.

Entstanden ist plötzlich
vom Himmel her ein Brausen,
wie wenn herankommt ein heftiger Sturm,
dort wo sie saßen, halleluja.
Und erfüllt wurden alle vom Heiligen Geist,
und sie erzählten die Großtaten Gottes,
halleluja, halleluja. (Apg 2,2.4)
Du sendest deinen Atem aus – sie werden
erschaffen: du erneuerst das Antlitz der Erde. (Ps 103, 30)

Klemens Schnorr ist Professor für Orgel an der Musikhochschule Freiburg, Domorganist am Münster und Gastdozent der Italienischen Orgelakademie Pistoia. Geboren 1949 in Amorbach/Odenwald, studierte er an der Musikhochschule und an der Universität in München (Orgel-Meisterklasse bei Franz Lehrndorfer, M.A. in Musikwissenschaft bei Rudolf Bockholdt), er gewann die Orgelwettbewerbe von Avila und Bologna sowie den Münchner ARD-Wettbewerb. Vor seiner Berufung nach Freiburg wirkte er als Kirchenmusiker, Dozent und Orgelsachverständiger in Würzburg und München. 2002/03 war er Gründungsrektor der Hochschule für Kath. Kirchenmusik und Musikpädagogik in Regensburg. Neben seiner Lehr- und Konzerttätigkeit hat er sich auch als Bearbeiter und Herausgeber betätigt und Studien zu Orgelmusik und Orgelspiel veröffentlicht (u. a. im Handbuch Orgelmusik, Bärenreiter-Verlag/Kassel).

Anton Stingl jun., geboren 1940 in Freiburg, studierte an der Musikhochschule und an der Universität Freiburg Schul- und Kirchenmusik (Orgel bei Dr. Carl Winter, Chorleitung bei Herbert Froitzheim) und Mathematik. Er unterrichtete bis zu seiner Pensionierung die Fächer Musik und Mathematik an Gymnasien in Bühl (Baden) und Freiburg. Nebenamtlich übernahm er in den jeweiligen Pfarrgemeinden das Amt des Chorleiters und Organisten. Seit 1988 leitet er die Choralschola Freiburg und seit 1994 als Choralmagister die Schola am Freiburger Münster. Im Fach Gregorianik hat er sich in Kursen und Seminaren bei Godehard Joppich und Matthias Kreuels weitergebildet. Er versucht in seiner Scholaleitung, die Ergebnisse der semiologischen Forschung (d. h. die musikalische Deutung der handschriftlichen Notenzeichen) in die Praxis umzusetzen, um die Macht und die Lebendigkeit des liturgischen Wortes spüren zu lassen. Auf seiner Webseite www.gregor-und-taube.de bietet er für fast alle Sonn- und Feiertage des Kirchenjahrs Kopiervorlagen für restituierte Fassungen der Proprien an. Demnächst wird eine von ihm erarbeitete Ausgabe der Kyrietropen erscheinen.

Die **Choralschola Freiburg** wurde 1988 gegründet, um den Gemeinden der Region Breisgau-Hochschwarzwald - inzwischen erweitert auf Breisgau-Schwarzwald-Baar - zur Pflege des gregorianischen Chorals neue Impulse zu geben. Sie wirkte seither in 73 Kirchen 167mal bei Gemeindegottesdiensten mit. Die Schola vereint entgegen der volksliturgischen Tradition aus den Dreißigerjahren des 20. Jahrhunderts Frauen- und Männerstimmen im Sinne einer menschlichen und klanglichen Bereicherung. Neben den Ordinariumsgesängen aus dem Gotteslob werden die Propriumsgesänge in einer von der Editio Vaticana zum Teil abweichenden Fassungen gesungen, die nach den ältesten Handschriften aus dem 10. und 11. Jahrhundert korrigiert wurden. Dabei werden den Antiphonen zur Gabenbereitung und zur Kommunion Psalmverse aus den alten Kodizes hinzugefügt, wie es nach der Kirchenmusikinstruktion des Konzils wieder möglich ist.

Vom Ende des zweiten Weltkriegs an betreuten unter der Leitung von Domkapellmeister Franz Stemmer die Alumnen des Priesterseminars die gregorianischen Gesänge im Münster. Im Jahre 1976 rief sein Nachfolger, Domkapellmeister Raimund Hug, eine eigene **Choralschola am Freiburger Münster** ins Leben, die zunächst von Georg Piepke, später von Michael Kapsner geleitet wurde. Seit 1994 ist Anton Stingl jun. Choralmagister. Aufgabe der Schola war es ursprünglich, einmal im Monat und an allen Sonntagen der Sommerferien das Kapitelsamt mit gregorianischem Choral zu gestalten. Dazu kamen noch die lateinischen Pontifikalvespern an den drei Hochfesten Weihnachten, Ostern und Pfingsten und die Trauermetten an den Kartagen. Nachdem in den letzten Jahren die liturgischen Aufgaben an Umfang abnahmen, blieb jetzt auch Zeit für gregorianische Gesänge außerhalb der Liturgie.

- 2001 gab die Schola anlässlich ihres 25jährigen Bestehens zum ersten Mal ein Konzert mit gregorianischem Choral zum Fest Mariä Himmelfahrt. Es enthielt eine große Vielfalt von Gesängen aus Messe und Stundengebet unter Einbeziehung von mittelalterlichen Tropen. Domorganist Klemens Schnorr

ergänzte stilvoll das Programm mit Versetten von Jean François Dandrieu und Marcel Dupré und einer Improvisation über *Regina cæli*.

- 2002 fand ein Konzert mit Gesängen aus der Jakobusliturgie aus Santiago de Compostella statt. Klemens Schnorr spielte drei Stücke aus *Cinq Improvisations* von Charles Tournemire. Das anspruchsvolle Programm wurde am 22. September in der Klosterkirche Mariastein (Schweiz) wiederholt.
- Das Konzert im Jahre 2003 hatte das Thema »Ego sum pastor bonus« (*Ich bin der gute Hirte*) zum Inhalt. Es erklangen gregorianische Gesänge zum vierten Sonntag der Osterzeit. Anastasia Hyun-Joo Lee, eine Schülerin von Klemens Schnorr, spielte Versetten im 8. Ton von Michel Corette und die Pastoralsonate von Josef Gabriel Rheinberger.
- In der Fastenzeit 2004 sang die Schola eine gregorianische Meditation mit Responsorien aus dem Stundengebet der Karwoche vor dem renovierten Hungertuch von 1612. Sprecher der Passionsgeschichte war Wolfram Schlabach.
- Im Dezember 2004 waren die Zuhörer im kalten Münster von den neun Lesungen und Responsorien der Weihnachtsmatutin und den vier Meditationen aus Olivier Messiaens *La Nativité du Seigneur* so ergriffen, dass sie auf den üblichen Applaus verzichteten.
- Eine unerwartet große Zuhörerschar hatte Ende April 2005 das Konzert zum Thema »Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist« mit Gesängen zum Dreifaltigkeitsfest. Klemens Schnorr spielte die entsprechenden Orgelstücke aus *L'Orgue mystique* von Charles Tournemire.

Mit dem heutigen Konzert verabschiedet sich der Choralmagister der Münsterschola und wünscht seinem Nachfolger, Domkapellmeister Böhm, viel Glück bei seiner neuen Aufgabe, das Erbe und den Auftrag des gregorianischen Chorals zu erfüllen, nämlich das Wort Gottes auf besondere Weise zu verkünden.

Die Abbildung auf der Titelseite ist die Miniatur zum Evangelium des Pfingstfestes aus dem Evangelistar, dem zweiten Teil der *Bamberger Apokalypse*, die um 1000 im Benediktinerkloster der Insel Reichenau im Bodensee geschrieben wurde.

Vorankündigung:

„PUERI CANTORES" – Chöre

Sonntag, 11. Juni 2006 - 17:00 Uhr

Konzert „Chorraum Münster"

mit Werken von

F. Anerio, W. Byrd, J. G. Rheinberger, J. Rutter, H. Schütz u. a.

**Rottenburger Domsingknaben
Freiburger Domsingknaben**

Bernhard Marx (Orgel)

Leitung Bernhard Kugler und Boris Böhm

Karten zu 5,00 € (erm. 4,00 €) ab 16:30 Uhr an der Abendkasse
am Hauptportal des Münsters; freie Platzwahl